

Julian Wékel, Wissenschaftlicher Sekretär

Editorial

Die Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung hat sich in den letzten Jahren verstärkt mit Fragen des grundsätzlichen Wandels städtischer Entwicklung befasst. Immer wieder wurden dabei auch die Bezüge und Wechselwirkungen zu den ebenso gravierenden Veränderungen in den Freiräumen der Städte, der Agglomerationen und in den ländlichen Räumen deutlich. Grundlegend lässt sich dies sowohl mit dem analogen Wandel von städtischer und „Land-Wirtschaft“ belegen, als auch an der Thematik demographischer Perspektiven, konkret des Stadt und Land gleichermaßen betreffenden Rückganges von Bevölkerung veranschaulichen. Die zukünftige Entwicklung wird nicht nur gewachsene Stadtstrukturen nachhaltig verändern, sondern auch gewohnte Bilder von Dorf und Landschaft in Frage stellen. Die bisherigen Ziele, Strategien und Instrumente der Planung stehen in Stadt und Land vor radikal neuen Herausforderungen. Schon die beiläufige Behandlung der Strukturbrüche in der Entwicklung des ländlichen Raumes legte den Schluss nahe, dass „Landumbau“ ähnlich hohe gesellschaftliche Bedeutung zugemessen werden müsse, wie dem mittlerweile in der politischen Öffentlichkeit etablierten „Stadtumbau“. Auch hierbei werde man mit Fragen nach zukünftiger ökonomischer Basis, nach veränderter kultureller Bedeutung und sozialem Bedarf angemessene Strategien entwickeln können.

Die Akademie hat daraufhin den Vorschlag ihrer Landesgruppe Nordrhein-Westfalen, die zudem in diesem Jahr auch Gastgeber ihrer Tagung ist, aufgegriffen und die Untersuchung der Entwicklungsperspektiven „nicht städtisch geprägter Räume“ und der sich hieraus ergebenden planerischen Fragestellungen zum Jahresthema erklärt.

Ihre Landesgruppen waren danach gemeinsam aufgerufen, aus ihren jeweiligen, regional unterschiedlichen Bezügen zum Thema spezifische Schwerpunkte zu definieren und diese mit theoretischen Beiträgen wie Fallstudien auszugestalten. Mit dem Ziel einer angemessenen Erfassung des breiten Themenspektrums und entsprechend planvoller Arbeitsteilung wurde darüber hinaus die Vorbereitung erstmals auch von einer übergreifenden Arbeitsgruppe koordiniert.

Das Ergebnis ist Inhalt der hiermit vorgelegten Materialien, die den Mitgliedern und Gästen der Akademie zur Vorbereitung auf die Jahrestagung in Münster dienen sollen.

Sie sind entsprechend der Konzeption und Bearbeitung in den Landesgruppen gegliedert. Inhaltlich geben sie in dieser Struktur erneut Aufschluss über die ausgreifenden Differenzierungen und die Polarisierung räumlicher Entwicklung in Deutschland.

So beschäftigt sich auf der einen Seite die Landesgruppe Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein, repräsentativ auch für andere Bundesländer im Osten und strukturschwache Räume im Westen der Republik, vorrangig mit den Auswirkungen des dramatischen Bevölkerungsrückganges in ländlich peripheren Gebieten, während die Landesgruppe Baden-Württemberg, ebenso stellvertretend für noch gebliebene Wachstumsregionen, die Bedrohung verbliebener Landschaftsteile im Prozess anhaltender stadtreionaler Verdichtung und gleichzeitig die Chancen neuer Formen landwirtschaftlicher Produktion behandelt. Welche Spanne liegt zwischen dem Bemühen um den radikalen Umbau existenzieller Infrastrukturen, beispielsweise ärztliche Grundversorgung, und dem Versuch, für die neuen Qualitäten stadtnaher Landwirtschaft im Zusammenhang mit der Sicherung weicher Standortfaktoren zu werben, Landschaft für Städter auch mit neuer wirtschaftlicher Basis zu versehen!

Dazwischen stehen die Landesgruppenberichte aus Regionen, in denen gleichzeitige Wachstums- und Schrumpfungsprozesse neben dem generellen Strukturwandel in Land- und Forstwirtschaft prägend sind. Hier wird nur beispielhaft aus dem Bereich von Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland auf die Auseinandersetzung mit der „Landschaftsstadt Rhein-Main“ und die Planungsvision für den Saarkohlenwald als Projekt zur Gestaltung neuer urbaner Landschaften hingewiesen. Auch die Darstellungen zu neuen Kulturlandschaften in der Metropolregion München oder zu den Projekten und Strategien im Zusammenhang oder infolge der Expo in Hannover bilden den Umgang mit einem neuen Natur- und Landschaftsverständnis, durch konkrete Projektbeschreibungen angereichert, ab. Gefordert ist ein neues Verständnis für die Qualität der land- und forstwirtschaftlich weder ökonomisch und noch durch Subvention haltbaren Flächen als Öffentlicher Raum, ohne damit die Illusion zu verbinden, die Flächen seien dann primär durch die Öffentliche Hand zu unterhalten.

Die Landesgruppe Berlin-Brandenburg weist zum einen auf die mitteleuropäische Maßstäblichkeit weiter Landschaften zwischen weit entfernten Großstädten hin und beschreibt den Perimeter zwischen Berlin und Kostrzyn als Profil einer Kulturlandschaft von der Metropole bis zur Peripherie.

Eine Sonderstellung nimmt erneut der Beitrag der gastgebenden Landesgruppe ein. Hier wird nicht nur der aktuelle Umgang mit Freiraum-Entwicklungen auf kommunaler wie regionaler Ebene im Ballungsraum Ruhrgebiet in mehreren Fallbeispielen behandelt, sondern, auch mit direktem Bezug zum Tagungsort, der Ansatz und die Erfahrungen mit der innovativen, aus der IBA Emscher-Park abgeleiteten Strategie der „Regionalen“ erläutert. Sonderthemen wie neue Konzeptionen zur Weiterentwicklung von Braunkohleabbau-Folgelandschaften oder auch der landschaftsgestaltenden Konsequenz von Windenergieparks zeigen das mögliche Themenspektrum.

Schließlich ist auf die in allen Landesgruppen enthaltenen allgemeineren Darstellungen hinzuweisen, beispielsweise auf die kritische Reflexion der Entwicklung des naturschutzrechtlichen und landschaftsplanerischen Instrumentariums in Nordrhein-Westfalen oder die begriffliche Auseinandersetzung mit Landschaft und den Chancen von Landschaftsarchitektur sowie auf die Perspektiven eines veränderten Umganges mit der Kultur und Ökonomie des ländlichen Raumes unter dem Titel von der Landschaft und der Stadt.

Der thematische Rahmen der Jahrestagung ist, wie dargestellt, sehr weit, und es ist ein hoher Anspruch die unterschiedlichen Dimensionen des Themas an zwei Tagen in Münster zu bewältigen. Die Veranstalter erhoffen sich allerdings auf Grundlage dieser vorbereitenden Materialien und der sorgfältigen Vorbereitung differenzierter Themenbehandlung in den Arbeitsgruppen, tragfähige Voraussetzungen für eine qualifizierte Diskussion geschaffen zu haben.

Allen, die durch ihr Engagement zur breiten Diskussion und inhaltlichen Auseinandersetzung im Vorfeld beigetragen haben, sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt.